

„Wer grün denkt, sollte grün bauen“

KIRCHHEIM: Der Unternehmer Walter Feess gewinnt Recycling-Rohstoffe mit seiner Bodenwaschanlage

Bau- und Abbruchabfälle machen in Deutschland die größten Abfallmengen aus. Hier würde sich Recycling mal so richtig lohnen, dachte sich der Kirchheimer Walter Feess. Gemeinsam mit einer irischen Firma hat er Deutschlands erste Boden-Recyclinganlage entwickelt. Sie steht im Kirchheimer Gewerbegebiet Kruichling.

VON DANIELA HAUSSMANN

In Baden-Württemberg wurden 2013 laut Statistischem Landesamt rund 45 Millionen Tonnen an Abfällen produziert, davon entfielen 35 Millionen Tonnen auf Bau- und Abbruchabfälle. Der Bodenaushub, der aus Erde und Steinen besteht, macht fast zwei Drittel der Gesamtmenge an Bau- und Abbruchabfällen aus.

Der Bausektor gehört in Deutschland zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren. Der Gesamtbestand an Bauwerken ist mit rund 50 Milliarden Tonnen inzwischen ein bedeutendes, menschengemachtes Rohstofflager. Am Ende muss es wieder dem Recycling zugeführt, findet Walter Feess. Der Inhaber von Feess Erdbau in Kirchheim ist der Ansicht, dass sich Häuslebauer, Unternehmen, Architekten, aber auch die öffentliche Hand als größter Bauherr angesichts dieser Zahlen viel mehr Ge-

danken darüber machen sollten, ob bei Bauvorhaben tatsächlich immer Primärrohstoffe zum Einsatz kommen müssen.

Seit Oktober steht auf seinem Recyclinghof der bundesweit einzige Prototyp einer Bodenwaschanlage, die Feess in Kooperation mit dem irischen Recycling-Anlagenbauer CDE Global nach und nach weiterentwickelt. Mit der Waschanlage lassen sich aus steinigem Erdaushub, der bislang zum größten Teil immer auf Deponien verfrachtet wird, wertvolle Rohstoffe rückgewinnen und einer Wiederverwertung zuführen.

„300 Kubikmeter Wasser, die stündlich in einem Wasserkreislauf durch die Anlage fließen, sorgen in einem aufwendigen Verfahren dafür, dass viele Tonnen Kies und Schotter aus dem Bodenmaterial herausgelöst werden“, erklärt Feess. „Mit dem Gestein lassen sich zum Beispiel erneut Straßen und Tunnel bauen, private Steingärten gestalten oder Recycling-Beton herstellen.“

Der überzeugte Botschafter des Qualitäts-Recyclings betont, dass jede Tonne Gesteinsmaterial, die nicht verfüllt wird, knappen Deponieraum spart und den Abbau von Primärrohstoffen in Steinbrü-

chen, Kies- und Sandgruben minimiert. „Ganz werden sich Primärrohstoffe nie durch Sekundärrohstoffe ersetzen lassen“, so Walter Feess. „Gerade deshalb ist es wichtig, Recycling-Baustoffe gezielt als Baustoff zu verwenden, damit sich der Landschaftsverbrauch verringern lässt.“

Gleichzeitig lassen sich durch die Rückgewinnung von Kies und Schotter aus Bodenmaterial durch kürzere Entfernungen zur Recyclinganlage Kraftstoffe einsparen und der CO₂-Ausstoß reduzieren. „Der Mülltourismus wird deutlich verringert“, sagt Feess. Konkret bedeute dies, dass sein Unternehmen jährlich eine Transportstrecke von 736 000 Kilometern spare.

Wer heute baut, sollte sich Walter Feess zufolge bewusst machen, dass jedes Bauwerk einen ökologischen Rucksack trägt. Bei der Gewinnung, Herstellung, dem Transport, der Weiterverarbeitung und der Entsorgung von Baustoffen werden fossile Brennstoffe und Energie verbraucht sowie Emissionen erzeugt, die einen nachhaltigen ökologischen Fußabdruck hinterlassen. „Dieser lässt sich durch den Einsatz von Recycling-Material minimieren“, so Feess. „Wer grün denkt, sollte daher auch grün bauen.“